



Nr. 230

A-230

20 Reichspredigten

mit den Namen

einzelnen eingesamlet

In C
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



Die
Schnell und balde erlangte einige
und seelige

Vollkommenheit der Berechten /

Aus dem Büchlein der Weißheit
Cap. IV. 7. usq; 14.

Bei Christ-Adelicher Benetzung

Des weiland
Volgebohrnen mit Ehren und Tugenden höchlich
begabten Fräuleins

K R U L E S A N

Agnes Christianen

von Alvensleben /

Des
Hoch Edel und Volgebohrnen Herrn /

H E R R N

Gebhardi Johannis

von Alvensleben /

Auff Erleben / Sichenbardeleben und Rogek Erb-
Herrn / Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg in dero
Herzogthum Magdeburg hochbetraurten
Land-Raths

Ältesten Fräulein Tochter /

Welche am 17. May 1692. allhier zu Erleben im Herrn
sanfft und seelig entschlaffen / und den 21. hierauff nach
Adelicher Gewohnheit benegset
worden /

Möglichst erörtert von

M. CHRISTOPHORO Müllern / Herzberg. Sax.

p. t. Pastore allhier.

Magdeburg / Gedruckt bey Johann Danniell Müllern /
Churfürstl. Brandenb. Privileg. Buchdrucker,

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

und

Einige wenige Worte

al
ge
M
de
sen
her
for
G
tan
G
G
fell
für
m



Moriar fac, CHRISTE, beatus!

Der Vater aller Gnaden und **G**ott
alles Trostes erfülle anjeko uns / und sonderlich
alle Hochbetrübe und Leydetragende abermahls mit kräfti-
gen Trost seines Worts / damit sie seinen gnädigen Willen und
Wolgefallen geduldig erkennen und annehmen / ja er gebe uns
allen völlige Hoffnung des ewigen Lebens durch
Christum in Krafft des heil. Geistes
Amen!

Liebte / zum theil hoch- und herzh-
lich betrübe allerseits auserwehlte
Freunde in Christo Jesu / das ist ja die
Weise und das heilige Wolgefallen
unseres Gottes / daß / welche er zu sich
in seine Schule ziehet / seinem allerhei-
ligsten Willen offenbahret / sich ihnen
zu erkennen giebt / und aus seinem heili-
gen allein seligmachenden Worte den
Weg zum Himmel und Seeligkeit zeigt / er dieselbe auch bal-
de auff die Probe führet / um zu versuchen was ihre profecten
seyn mögen. Solches beweiset das Exempel Abrahams des
heiligen Erb-Vaters / da derselbe in der Schule bey **G**OTT
so weit kommen / daß er für einen gläubigen ja Vater aller
Gläubigen ausgeruffen wurde / Gen. 17. mußte er auch ad Ten-
tamen und eine Probe seines Glaubens und Vertrauens auff
GOTT abstaten / da ihm derselbe befahl seinen einzigen
Sohn Isaac zu schlachten. Gen. 22. Da Hiob von **G**OTT
selbst das Zeugniß erhielt / daß er sey schlecht und recht Gott-
fürchtig und meide das Böse / mußte er auch ad Tentamen um
zuver-

zuerfahren wie feste er an seiner Frömmigkeit hielte. Job. 1. & 2. Denn was wäre es wenn wir die præcepta Rhetorices Ethices &c. wol inne hätten/wir wüsten wol zu discurren/wie eine Oration wol zu disponiren sey/wie sie solte exorniret amplificiret werden; getraueten uns aber selbst nicht eine künstlich zuschreiben? was wäre es wenn einer von denen virtutibus Ethicis wüste schön zu discurren/wenn wir keines weges nicht auch dieselbe practicirten und tugendhaft lebten.

Wir sind neulich bey dem werthen Pfingst-Gast dem heiligen Geist in die Schule gewesen/ haben viel gehört von seiner allerheiligsten Person und Amt / sonderlich wie er sey unser Lehrer und Tröster/was wir nun in seiner Schule durch die Gnade Gottes erlernen/dessen hat er sonderlich ein hartes doch gnädiges und wohlgemeintes Tentamen gefodert in unsern respective hochAdelichen Häusern/einem allhier/ da der fromme Gott mit einem abermahligen schweren Trauren und Leidwesen heimgesuchet den gegenwertigen HochEdel- und Wolgebohrnen Herrn/ Herrn Gebhard Johann von Alvensleben/ auff Erleben/Eichenbardeleben/ Rogez etc. Erb- Herrn Churfürstl. Durchl. zu Brandemb. in dero Herzogthum Magdeburg hochbetraurtem Land-Rath unser allerseits hochgebiethenden Gerichts-Herrn und Patron, nach dem er nach seinen heiligen allein weisen Rath und gnädigen Willen durch den zeitlichen Tod höchstschmerzlich doch seeligst dahin gerissen dessen älteste liebe fromme Fräulein Tochter die weyland Wolgebohrne an Ehren und Tugenden höchlich begabte Fräulein/ Fräulein Agnes Christianen von Alvensleben / so geschehen am vergangenen heiligen Pfingst-Dienstage Mittages um 12. Uhr. Ach das sind dem hochbetrübtten Herrn Land-Rath abermahls traurige Pfingsten/und scheint dieses heilige Fest seinem HochAdelichen Hause recht fatal zu seyn/wie/ ist nicht an demselben ehemahls sein erstgeliebter gebohrner Sohn ein Knabe guter Art und von grosser Hoffnung ihme schmerzlich entzogen worden? Wie? verlohrt er nicht am heiligen

heiligen Pfingst-Fest vorm Jahre seinen liebsten Ehe-Schatz
Und nun anjeko muß er eben an denselben heiligen Pfingsten
seine liebste älteste Fräulein Tochter missen? O traurens und
Schmerzens volle Pfingsten! O recht unglückselige
Pfingsten!

Nun der Tröster der heilige Geist würde wenig bey uns
schaffen und ausrichten/wenn nicht zuvor Trübsaal und Noth
uns betreffe. Der Trost des Geistes Gottes und seines hei-
ligen Wortes schmecket nicht süßer als im Creuz und Leyden/
ja je schwerer die Trübsaal je süßer der Trost. Es ist dessen
göttliche und gnädige Krafft verspühret worden an dem wol-
seligen nunmehr in Gott ruhenden Fräulein; welche wie
sie Gott mit höchsten Schmerzen und schweren Kranckhei-
ten heimgesuchet / da sie nebenst dem täglichen Fieber mit
schrecklicher Geschwulst Zahnschmerzen Inflammation hefftig
gedrückt wurde; Jedoch wie sie des Leydens Christi viel
hatte / also wurde sie auch durch seinen Geist reichlich getrö-
stet. Wenn die Schmerzen noch so groß doch ließ sie sich
vernehmen:

Es mag gehen wie es geht
Wennes nur zum Himmel geht.

Wurde sie gefraget/ob sie auch gerne sterben wolte/ ant-
wortete Sie:

Herr wie du wilt / so schicks mit mir
Im Leben und im Sterben
Zu dir allein steht mein Begier
Laß mich doch nicht verderben /
Erhalte mich in deiner Huld
Sonst wie du wilt / gieb nur Gedult
Dein Will der ist der beste.

Wie seuffzete und betete doch ihr gläubiger Geist in sie
biß an ihr seeliges Ende und sehnete sich nach einer seeligen
Auf-

Auflösung. Das waren darum nicht Wercke des Fleisches / sondern des Geistes Gottes der in ihr wohnete.

Es wurde dessen gnädige Krafft verspüret an dem Hoch- und herzlich betrübten Herrn Vater. Ach mit was für höchst verwunderlicher Gedult könte er das Elend seiner lieben Tochter ansehen? wie mußte es ihme dienen zu einem Speculo humanæ miseræ: Wie erinnerte er sich Christlich menschlicher fragilität? Wie könte er selbst der nunmehr Wohlseeligen so höchst tröstlich zusprechen? Wie wußte er sich in so thanen schweren Creuß auffzurichten als man wol möglichst versuchte ihn zu trösten? wolerkennende daß dieses sein liebes Kind nur ein geliebenes Guth von Gott wäre / wie tröstete Er sich und richtete sein höchstbekümmertes Gemütthe auff mit dem recht seeligen Abschied seiner lieben Tochter und wünschte ihme selbst nach Gottes Willen dermahlseins dergleichen sagende: meine Seele sterbe des Todes dieses Gerechten und mein Ende sey wie dieses Ende.

Die sämtlichen Herrn Brüder und Fräulein Schwestern / ob sie zwar der Thränen sich gänzlich nicht enthalten kunten bey dem höchst schmerzlichen Zustand ihrer lieben Fräulein Schwester; Dennoch waren sie in ihren Trauren so muthig / daß sie nicht abe ließen mit singen und beten die mit dem Tode ringende zu trösten. Und was thaten die Fräulein Baasen / wie trösteten sie die seelige mit unverdrossener Handreichung und möglichsten Liebes-Wercken / und ließen derselben ihre beständige Liebe und Treue bis in dem Tode sehen und spühren.

Warlich diese Christ-Abeliche Generosität rühret nicht von unsern Fleisch und Blut her / sondern gewißlich vom heiligen Geiste dem werthesten Pfingst-Geiste. Wir schliessen solcher im Gegentheil aus dem Gemütthe derer die da als Ungläubige leben auffer dem Schooß der rechtgläubigen Christlichen Kirchen / wie sie nemlich in dergleichen Elende gezittert und gezaget ja offters gar elendiglich verzaget sind. Gordianus ein Römischer Befehlshaber in Africa / hengete sich selber auff als sein Sohn in
der

der Schlacht umkommen. Des Römers Arantii Ehe-Weib erstach sich/als sie vernahm/wie ihr Sohn auff der See umkommen wäre. Tancredus der König in Sicilien/nach dem er erfahren wie sein Sohn Rogerius Todes verblichen / hat sich dermassen betrübet/das er nach wenig Tagen seinen Geist auffgegeben. Ist nicht zu verwundern / dieses alles sind Heyden gewesen/die keine Hoffnung haben/bey welchen der Geist des Trostes seine officia und Werckstadt nicht hat / sondern vielmehr der höllische Trauer-Geist der eben seine officia und Werck hat in den Kindern des Unglaubens Eph. 2.

Nicht so unser zwar hoch-und herzlich betrübt Herr Land-Rath von Allvensleben/ samt dessen liebsten Seinigen / sind ihnen gleich die heiligen Pfingst - Tage so gar oft schwere Trauer- und Creuzes-Tage / so finds auch ihnen wiederum gnädige und herrliche Trost-Tage gewesen / der Gott des Trostes erweist sich ihnen auch je und allewege wieder kräftig und gnädig das sie sich wissen wieder in ihren Trauren und Betrübnuß zumässigen und Christlich zufrieden geben Sie erkennen und küssen den heiligen Rath und Willen ihres Gottes in Christlicher Zufriedenheit/woltwissende / das es der fromme Gott je und allewege mit uns und den unserigen wol mache und meyne/ Er tödte oder mache lebendig. Jene Fürstliche Gemahlin in Böhmen Hedwig ließ sich bey dem tödlichen Hintritt ihres Gemahls großmüthig vernehmen/die andern weinenden Weibes-Personen mit trucknen Augen also anredende : Es ist unrecht/das man sich mit solchen großen Trauren wider Gottes Willen legt : Denn weil es Gottes Wille also gewesen/das mein Herr hat sterben müssen/können wir ja solchen Willen Gottes mit weinen nicht ändern. Dessen resolviren sich auch Christlößlich gegenwärtige gesamte hoch und herzlich betrübt Leydetragende/gedenckende was jener gesagt: Feres non culpes quod mutare non potest. Sie gedencken des seeligen Wechsels der Wohlseeligen/da sie balde vollkommen worden / da sie aus der bösen gefährlichen schlipffrigen Welt gelanget in die ewige Ruhe/ ruhende in den heiligen Armen/und Schooß Ihres allerliebsten Heylandes Christi Jesu. Nun damit der Gott des Trostes

stes solches in ihrer aller bekümmerte Herzen je mehr und tiefer hinein drucke/ sind wir entschlossen eine einfältige Gedächtnuß Predigt anjeho zuhalten/ der fromme Gott verleihe uns hierzu die Gnade seines heiligen Geistes reichlich/ und lasse es ihm zuforderst zu Ehren uns aber zum kräftigen Trost/ Geduld und fester Hoffnung gereichen um Christi Willen/ Amen &c.

Der erwählte Bert zur bevorstehenden Gedächtnuß Predigt ist zu finden im Büchlein der Weisheit
c. IV. â v. 7. usq; 14.

Aber der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbt/ ist er doch in der Ruhe/ denn das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jahre hat/ Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar und ein unbefleckt Leben/ ist das rechte graue Alter. Denn er gefället Gott wol/ und ist ihm lieb/ und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern/ und wird hingerückt / daß die Bosheit nicht seinen Verstandt verkehre/ noch falsche Lehre seine Seele betriege/ dann die bösen Exempel verführen und verderben einem das Gute/ und die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen/ Er ist balde vollkommen worden/ und hat viele Jahre erfüllet/ denn seine Seele

Seele gefället **G**ott / darum eilet er mit ihm aus dem bösen Leben.

Eingang.

Was ist's ein Ding anfangen / aber zu dessen perfection und Vollkommenheit nicht gelangen? Wer anhebet zuleben / der wünschet und verlanget einst ein vollkommen Mann zu werden / wer anhebet zu studiren / der wünschet vollkommen gelehrt zu seyn / daß ein jeglicher in seiner facultät gründliche und vollkommene Weißheit und Wissenschaft habe. Wer anhebet nach Güthern zutrachten / der wünschet vollkommen reich zu seyn / daß ihme nichts mangle an irgend einem Guth / daß er habe was sein Herz wünschet. Wenn ein Krancker durch guten Beyrath des Medici anhebet wieder zugenesen / so wünschet er vollkommen gesund zu seyn. Perfectum enim est, cui nihil deest, was vollkommen seyn und heißen soll / deme mangelt nichts. Aber das ist in dieser Welt und in irrdischen Dingen nicht zu finden / Der menschliche Geist ist zu höhern erschaffen. Wer ist so gelehrt / der nicht immer finde was mehr zu lernen? Wer ist so vermögend / der vergnüget wäre und nichts mehr begehre / vielmehr giebt's bey dem Menschen ein insatiabilis ardor habendi; Wer ist so gesund / daß ihme nicht je zuweilen was wehthue? Der Arzt findet immer auch was zussicken Sir. 10. Daraus erhellet / daß die irrdischen Dinge unsern Geist nicht vollkommen vergnügen können. Thorheit ist's / wenn der elende dürfftige Mensch außser **G**ott und seinem heiligen vergnügen sagen wolte: Ich bin reich / ich habe satt / ich darff nichts / da er doch ist elend / jämmerlich / arm / blind und bloß. Apoc. 3.

Außser dem heiligen und vollkommenen **G**ott findet der Mensch keine vollkommenheit. **G**ott kommt der Nahme vollkommen und vergnügt von rechtswegen zu / der ist allein an und vor sich selbst recht vollkommen / deme keine Seeligkeit noch Fürtrefflichkeit mangelt / ja der alles allein im höchsten Grad unwandelbar besizet. Will nun der Mensch auch vollkommen seyn so muß er einzig und allein seine Vollkommenheit bey **G**ott suchen / nach dem Befehl Christi Matth. 5. Ihr sollet vollkommen seyn / gleich wie euer Vater

G

ter

ter im Himmel vollkommen ist. Nicht als ob wir die Vollkommenheit Gottes erreichen könnten / sondern daß wir nach dem vollkommenen Exempel Gottes / der die Menschen / auch da sie noch seine Feinde waren / treulich liebet / fleißig und möglichst nachfolgen sollen / und die Liebe dem Nächsten / er sey Freund oder Feind treulich erweisen sollen. Will nun der Mensch vollkommen seyn / so suche er seine Vollkommenheit einzig und allein bey Gott. Will er vollkommen leben / er lebe nach Gottes Wort / denn wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen / wenn er sich hält nach deinem Wort. Ps. 119. Will der Mensch vollkommene Weißheit haben / so übe er sich fleißig in dem Erkändnuß Gottes und seines Heylandes Jesu Christi. Dich Gott erkennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wissen ist eine Wurzel des ewigen Lebens Sap. 14.

Si Christum scis, satis est si cætera nescis.

Das ist ja das ewige Leben / daß sie dich Vater und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen. Joh. 17. Will der Mensch völlig reich und vergnüget seyn / suche ers bey Gott. Du erfreuest und vergnügest mein Herz / ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Ps. 3. Deus tibi totum est, spricht Augustinus, so dich hungert ist er dein Brod / so dich durstet / ist er dein Wasser / so du in finstern bist / ist er dein Licht / denn er bleibt unwandelbar. So du nackend bist wird er dir ein Kleid seyn der Unsterblichkeit / wenn das Verwerfliche wird anziehen das Unverwerfliche und das Sterbliche die Unsterblichkeit. *Omnia enim possunt dici de Deo, & nihil digne dicitur de Deo. Nihil latius hæc inopiâ. Cur ergo per multa vagaris homuncio, quærendo bona animæ tuæ, ama unum bonum in quo sunt omnia bona & sufficit: Desidera simplex bonum quod est omne bonum & satis est.* Will der Mensch völlig genesen / suche er es bey Gott / der ist das Leben der Menschen Joh. 8. Ja will der Mensch vollkommen seyn / so suche er es in Verachtung des Zeitlichen und Verlangen nach dem ewigen Christo immerdar nachzufolgen / wie Christus dorten zum reichen Jüngling sagte / der sich vermasse / das habe ich alles gehalten / scil. was Gott in seinem Geboth gebothen hat / und zwar von Jugend auff / was fehlet mir noch? Matth. 19. *Wiltu*

Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin und verkauffe alles / und komm und folge mir nach. Ob zwar dieses nicht ist eine oratio didascalica sondern Elenchtica, non docens perfectionem sed arguens hypocrisin & requirens sinceritatem. So kan doch ein Mensch zur Vollkommenheit gelangen comparate der nicht zwar nach der Schärffe des Gesetzes / sondern nach der ἐπιείκεια und Milderung des Evangelii / nicht nach allen graden doch nach allen Stücken des Christenthums sich der Vollkommenheit beflisset & si non semper effectu tamen affectu sincero, &c. Denn wir können uns in dieser Welt bey unserm Christenthum nicht ganz vollkommen schätzen [wie die Papisten von ihrer vermeinten vollkommenheit viel Pralens machen] denn es muß ein jedweder mit Paulo seine Unvollkommenheit / auch wenn er es am höchsten gebracht / demüthig erkennen / und sich aller Ruhmräthigkeit für Gott entschlagen / sagende: Nicht daß ichs schon ergriffen habe / oder vollkommen sey / ich jage ihm aber nach / daß ichs ergreiffe. Phil. 3. Es bleibet allhier Stück-Werck und ein unvollkommenes Wesen / wenn wir aber nach diesem Leben werden zu Gott gelangen / da wird seyn vollkommen Leben / vollkommene Freude / vollkommen Vergnügen und Reichthum / vollkommene Seeligkeit / da wird das Stück-Werck auffhören und das vollkommene angehen. 1. Cor. 13.

Wie wir uns nun aber alle diese seelige Vollkommenheit und Vergnügen gerne wünschen / und gerne dieses irdische höchstdürfftige und kümmerliche Leben vergessen wollen; So hilfft der liebe Gott die lieben Unsrigen mannigmal durch einen frühzeitigen Tod balde dahin. Das scheint Fleisch und Blut offers wehe zuthun / da bedauret man mannigmal manch junges Blut / daß es so zeitig davon muß / ehe es zu seiner rechten Vollkommenheit gelanget / als wenn eine unzeitige edle Frucht bedauret wird / wenn sie bey ungewaschenen Händen ehe sie vollkommen reiff wird / abgebrochen wird. Aber wir solten bedencken / daß Gottes Gedancken nicht unsere Gedancken und Gottes Wege nicht unsere Wege sind. Esai. 55. Er weiß die unsrigen durch einen gar kurzen Weg und gar balde zur seeligen Vollkommenheit zubringen / darüber wir uns demnach mehr erfreuen als betrüben sollen. Erfreuen wir uns

nicht wenn etwan unseren lieben Kindern ein geschickter Pædagogus zukommt/der sie in kurzer Zeit durch gute und leichte Wege und compendia zur herrlichen und geschickten Erudition bringet/ehe als andere darzu gelangen können / denen solche Leute mangeln. Wenn die unserigen vor der Zeit und Jahren offters herrliche specimina ihrer Geschicklichkeit von sich geben / die man nicht bey Kindern sondern wol gar bey vollkommenen Männern zu suchen pfeget. Warum sollen wir uns nicht freuen / wenn **GOTT** unser bester und weisester Lehrer und Führer die unserigen frühzeitig ex hac schola ignorantia & imperfectionis führet in coelesti Academia summæ perfectionis ac sufficientiæ ?

Und dahin ist auch das Wolseelige Fräulein von Allvensleben frühzeitig durch göttliche gnädige Führung allbereit gelanget/was wolte man sich nun über ihren Tod allzu sehr betrüben? Sie ist balde vollkommen worden / sie ist nunmehr höchstvergnügt und zufrieden in ihren **GOTT** und Erlöser Christo **IESU**. Sie ist nun in demselben recht satt sie hat genug/ihr mangelt nichts/sie hat nun wol/mas ihr ewig erfreuen soll/sie nehme nun nicht aller Welt Schätze und kehrete wieder zurücke. Wir wollen bey ihren seeligen Todes-Fall aus dem verlesenen Texte in der Furcht des **HERRN** kürzlich und einfältig erörtern

Die schnell und balde erlangte einige und seelige Vollkommenheit.

Der **HERR** unser **GOTT** thue das beste hierbey um Christi willen Amen.

Abhandlung.

WEr ist doch wohl derselbige der schnell und balde die seelige Vollkommenheit pfeget offters zuerlangen? Es ist der Gerechte/wie stracks anfangs in abgelesenen Texte gedacht wird. Es ist hier ausser allen Zweifel/daß von keinem andern Gerechten gesagt wird/ ohne dem/ der da ist gerecht gesprochen worden aus

aus lauter Gnade durch das theure Verdienst Gnugthuung und Gerechtigkeit Christi Jesu. Sonst kan kein Mensch mit seiner Gerechtigkeit für Gott bestehen und zu Gott kommen. Die Gerechtigkeit des Glaubens ist einzig die für Gott gilt. Rom. 3. die uns auch zu Gott bringet und seiner seeligen Vollkommenheit und vollkommenen Seeligkeit theilhaftig machet. Es ist ja in keinem andern Heil/ ist auch kein ander Nahme unter dem Himmel uns Menschen gegeben darinnen wir sollen selig werden/ denn allein in dem Nahmen Jesu. Act. 4. Gott läset sich nicht vergnügen an einer Heidenischen Gerechtigkeit/ denn was nicht aussen Glauben gehet/ es scheine auch für menschlichen Augen so herrlich und schön als es immer wolle/ so ist doch Sünde. Rom. 14. So läset sich auch Gott mit einer blossen weltlichen und politischen Gerechtigkeit nicht abweisen/ auch nicht mit einer Pharisäischen Gerechtigkeit: Denn es bestehet kein Heuchler für Gott/ Er hat vielmehr Greuel an den Blutgierigen und Falschen Psalm. 5. vielweniger wird der Herr einen böshafften verstockten und ungerechten annehmen. Er machet zwar den Gottlosen und Sünder gerecht Rom. 3. aber nicht so ferne er gottlose ist und bleibet/ denn wer den Gottlosen recht spricht/ der ist dem Herrn ein Greuel. Prov. 17. Esai 5. sondern so ferne er sich bußfertig bekehret/ und höret auff gottlose zuseyn/ hebet an Krafft des Glaubens an Christum sich eines gottseligen und gerechten Lebens zubefleißigen: Denn wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er gethan hat/ und hält alle meine Rechte / und thut recht und wohl/ so soll er leben und nicht sterben. Hof. 18.

Das wolseelige Fräulein von Alvensleben war auch unter die Zahl sothaner Gerechten billig zurechnen/ die ihre Gerechtigkeit nie gesucht aussen der Gnade Gottes in Christo Jesu. Eine Gerechte war sie ja Krafft ihrer heiligen Taufe/ sie war abgewaschen / sie war geheiligt / sie war gerecht worden durch den Nahmen Jesu und durch den Geist ihres Gottes. Christus hat auch sie geliebet und sich selbst für sie gegeben/ auff daß er sie heilige/ und hat sie gereinigt durch das Wasser-Bad im Wort/ auff daß er sie ihm darstel-

D le

le herrlich / die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas / sondern daß sie heilig sey und unsträfflich. Eph. 5. Sie war gerecht durch das theure Verdienst Jesu Christi / dessen sie sich offerens auch noch zu letzt in ihrer Kranckheit durch wahre Busse und andächtigen Gebrauch des heiligen Abendmahls versicherte. Was solte denn verdammliches und ungerechtes an Ihr seyn / die da war in Christo Jesu? Rom. 8. Sie hatte sich zwar in dieser Welt auch nach Vermögen der Gottseeligkeit und Gerechtigkeit beflissen / sie ließ sich züchtigen die Gnade Gottes und lebte züchtig / gerecht und gottseelig. Tit. 3. doch rühmete sie sich dessen nicht für Gott / wohlwissende / daß diese unsere Gerechtigkeit nur sey wie ein unreines Tuch Esai 59. Ihr fester Glaube war vielmehr dieses:

Ich weiß kein ander Gerechtigkeit
Vater dann deine Barmherzigkeit /
Die mir dein Wahn Christus erworben
Daer für mich am Creuk gestorben.

Item :

Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid /
Damit will ich für Gott bestehen
Wann ich zur Himmels-Freud eingeh.

Und das hat sie auch so balde vollkommen gemacht und zur wahren Vollkommenheit bey Gott gebracht. Und warlich wer balde will vollkommen werden / zur vollkommenen Seeligkeit gelangen / der muß dahin streben / und fleißig sorgen damit er sich auch mit guten Fug einen gerechten rühmen könne in Christo Jesu

Dem wer ihm will ein ander Ziel
Ohn diesen Tröster seken

Dem

Dem wird gar bald des Teuffels Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

Christus ist der einzige Gerechte/ der durch sein Erkant-
niß viel ja alle die an ihn glauben und gläubig erkennen ge-
recht machet. Esai 53. durch ihn sind alle rechtschaffene gläubi-
ge von Anbeginn der Welt gerecht und selig worden Act. 15.
Ach wie übel sind hingegen unterwiesen die armen Leute im
Pabstuhm / wie rühmen sie ihre consilia perfectionis, welche
sind vortum paupertatis, castitatis perpetuæ, ac obedientiæ,
welches doch alles ein vergeblicher Gottesdienst ist Esai 29.
vielweniger daß ein Mensch dadurch sollte können zur wahren
Vollkommenheit gelangen/ ja es weist sich die Vollkom-
menheit bey ihren vermeinten vollkommenen Heiligen off-
ters gar schlecht aus. Wie weisen sie die armen Leute auff
das Verdienst der verstorbenen Heiligen und dero gute Wer-
cke/ ja auff ihre opera supererogationis. Aber das hält in An-
sehung keinen Stich/ was die Heiligen gutes gethan/ sind sie
zuthun schuldig gewesen Luc. 17. und was sie böses erduldet/
ist nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns soll offenbahret
werden Rom. 8. sie haben dadurch keinen Menschen zur voll-
kommenen Seeligkeit was contribuiren können / denn es ko-
stet zuviel Psalm. 49. Bellarminus der Pabstische Cardinal
schreibet auch gut Evangelisch: Propter incertitudinem pro-
priae iustitiæ & periculum inanis gloriæ tutissimum est fiduciam
totam in sola Dei misericordia & benignitate reponere,

Zum andern.

Wund bey weme erlangen wir denn solche Vollkom-
menheit? Bey keinem Menschen/ ohne allein bey Gott.
Seine Seele gefället Gott wohl/ und ist ihme lieb darum ei-
leter mit ihme aus dem Leben unter den Sündern. Ach ein
frommes und gerechtes Kind findet ja nirgends sein Vergnü-
gen als bey seinen frommen GOTT/ wie ein Kind in dem
Schooß seiner Mutter. Gott ist ja unser Schöpffer/ unser
Vater/ unser Töpffer von deme wir uhrsprünglich herstam-
men/ hat uns nicht alle ein Gott gemacht/ haben wir nicht
D 2 alle

alle einen Vater? Esai 59. So wenig nun ein Stein/der von der Erden in die Luft gewaltsamer Weise geworffen wird/ ruhet/ er falle denn wieder auff die Erden; so wenig kan auch der Geist des Menschen ruhig und vergnügt seyn außer seinen Gott. Der Staub muß wieder zur Erden werden/ davon er genommen/ und der Geist wieder zu Gott kommen/ der ihn gegeben. Der hat nun den Menschen geschaffen zum ewigen Leben Sap. 1. Ich will gerne ihnen allen seine seelige Vollkommenheit gönnen. Das geschieht nicht nach des Menschen eigene Würdigkeit/ wer ist der Mensch/ daß er solte Gott gefallen/ der doch nur ein Gneuel und schnöde ist / der das Unrecht in sich säufft wie Wasser. Job. 14. sondern das thut er bloß aus lauter Liebe / Gnade und Barmherzigkeit. Denn also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. Nicht daß wir ihn geliebet / sondern daß er uns geliebet / er hat uns geliebet da wir noch Sünder und seine Feinde waren. Sonderlich liebet er die Gläubigen und Gerechten und hat Wohlgefallen an ihnen nicht auff gemeine Art wie Gott auch wohl alle seine Creaturen liebet/ sondern er liebet sie wie ein Vater einen wolgerathenen Sohn und Tochter liebet / er liebet sie sonderlich um des geliebten Willen/ wie Christus selbst bezeuget Joh. 16. Mein Vater hat euch lieb / darum daß ihr mich liebet und gläubet daß ich von Gott ausgegangen bin. Nicht als wenn Gott unser bedürffe / nein er ist in se sufficiētissimus & summè perfectus ac beatus sondern damit er als das höchste vollkommenste und seeligste Guth sich nicht unbezeuget lasse. Act. 17. omne enim bonum communicativum sui est. Drum will er auch so herzlich gerne / daß der arme sonst verlohrene und verdammte Mensch seine Seeligkeit mit genießen möchte. Dahero hat er zu uns gewendt seine Liebe und Erbarmen/ er hat uns geschencket seinen Sohn / gesendet den heiligen Geist/ und läffet uns das alles in seinem Wort auff beste anpreisen und anbiethen. Und O seelig ist der / wer nur diese grosse Liebe und Gnade Gottes erkennet / wer sich nur einzig und allein nach Gott sehnet/ und sein Vergnügen in ihme suchet von Herzen mit Assaph sagende Psalm. 73.
Herr

Herr wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und Erden/warlich der ist auch GOTT einzig und allein lieb und angenehm.

Das wohlseelige in GOTT ruhende Fräulein von Allwensleben hat ihr vollkommenes Vergnügen immerdar einzig und allein gesucht bey GOTT und in seinem Wort/ wolwissende daß ihr Geist sonst keine Ruhe noch Vergnügen finden könne. Sie setzte sich mit Maria zu den Füßen JESU/ und erwehlte das beste Theil Luc. 10. ließ sonst andere sich weidlich herum tummeln in der Welt und ihr Vergnügen drein suchen/da sie sich doch nur viel vergebliche Unruhe machten Psalm. 39. und kein Vergnügen finden konten. Ihre Ruhe war GOTT und JESUS ihr Heyland/ dessen Nahme Lieb und Wolthat sie immer im Gedächtnuß und im Herzen trug. Henricus Susa schrieb den Nahmen JESUS auff Pergament schnitte denselben aus und trug ihn also auff seine Brust. Nicht so die Wohlseelige wolwissende daß dieses wenig uns helffe. JESUS gehöret ins Herz und stetem Sinn. Wie nun aber die Wohlseelige ihr vollkommen Vergnügen immerdar in GOTT suchte/ und ihn herzlich liebete/so hat sie GOTT wieder geliebet/ Sie ausgerüstet mit herrlichen Tugenden der Gottseeligkeit/ sie auch für andern heimgesuchet mit sonderbahren Creuß/ denn weil sie GOTT sonderlich lieb war/musste also seyn/ ohne Noth und Anfechtung konte sie nicht bleiben Hiob. 12. ja seine Liebe gegen ihr hat er auch sonderlich darinne deutlich bewiesen daß er sie frühzeitig bey gutem Verstand in festen Glauben an Christum ausgeführet zur rechten vollkommenen Freuden und Seeligkeit. Ach es kan uns doch sonst niemand vergnügen als GOTT und seine Liebe. Die ihr Vergnügen anders wo suchen die betriegen sich selbst. Siehe die von dir GOTT weichen/ heißet es nach den Psalm 73. müssen umkommen/ du bringest um alle die wieder dich huren. Da hingegen spricht ein GOTTliebendes Herz: Aber das ist meine Freude/mein höchstes Vergnügen daß ich mich zu GOTT halte und meine Zuversicht setze auff den HERRN HERRN/ daß ich verkündige alle sein Thun. Eben wie es einem Kinde gehet wenn es sich von seinen Eltern muthwillig abreisset/wie es einem Schaaffe gehet

E

gehet

gehet wenn es sich von seinen Hirten und Heerde abereisset. Anstatt daß sie meinen anderweit ihr Vergnügen zusuchen/ gerathen sie nur in eitel Unglück und Herzeleid.

Zum dritten.

Wenn wir sothane seelige Vollkommenheit erlangen? Theils geschicht es nach Aussage unseres Textes in diesem Leben/remotivè nicht durch lange Jahre. Wenn man sonst hier in dieser Welt in Wissenschaften will vollkommen werden/ so gehören traum Zeit und Jahre darzu/ man schüttelt die gelehrten vollkommenen Leute nicht stracks von den Bäumen. Wenn man ein fürnehmes grosses Gebäude zur Perfection bringen will/so gehören Zeit und Jahre darzu. Salomon bauete an dem herrlichen Tempel zu Jerusalem 7. Jahr und an seinem Königlichen Schloß 13. Jahr I. Reg. 6. & 7. wenn man einen fürtrefflichen Schatz und herrliches Vermögen vor sich bringen will/so gehören Zeit und Jahre darzu/ es schneiet einem nicht das Geld strack im Beutel. Aber zur seeligen Vollkommenheit thuns die Jahre nicht allezeit / da giebt's offters alte grau Bärte/aber auch alte Schälcke/ welche/ da sie solten vollkommen seyn in dem seligmachenden Erkändt- nüss Gottes/ da sie solten vollkommen seyn muß man ihnen noch Milch zutrinken geben und nicht starcke Speise / da sie solten billig Meister seyn / muß man ihnen noch die ersten Buchstaben des Erkändt nüss Gottes lehren Hebr. 5. Sie sind einfältig auff's Guthe aber flug auff's böse / da es doch solte umgekehret seyn/ sie sind Knaben wol bey 50. 60. 100. Jahren Esai 65. Sonst heisset's ja: apud senes quærenda sapi- entia, trifft aber nicht allezeit ein/alte Männer alte Schäl- cke Positivè. Klugheit ist das rechte Alter und unbeflecktes Leben. Wenn einem Gott Klugheit giebt non prudentiam humanam ac mundanam, multò minus versutiam peccanino- sam, sed prudentiam spiritualem & salutarem, da wir flug seyn sollen wie die Schlangen und ohne falsch wie die Tauben Matth. 10. Und diese findet sich nicht immerdar bey alte Ber- ständige/ Gott giebt's auch offters den Jungen. Denn Klugheit ist einem frommen Christen in dieser irrigen und
schlip-

schlipfferigen Welt wol von nöthen in fide, da ihme offters Lügen für Wahrheit angebothen wird. Giebt ihme nun Gott Klugheit und Verstand / daß er nicht nur in seinem Glauben fest und wolgegründet ist / sondern weiß auch die Geister zu prüfen und unterscheiden 1. Joh. 4. Diß ist warlich ein Stück der Vollkommenheit / die uns behütet von Verderben der Seelen / und führet uns zur wahren Seeligkeit / daß ein Christ fest hält / was er hat / und läset ihme niemanden seine Krone nehmen Apoc. 3. Er läset sich nicht wiegen und wegen von einem Winde der Lehre zur andern / er ist nicht ein unbeständig Rohr / nicht laulich / der weder kalt noch warm / Apoc. 3. Klugheit ist einem Christen wol von nöthen in vita. Ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter / wenn Gott gnädig giebet / daß wir uns hüten für der bösen ärgerlichen Welt und uns von derselben unbefleckt behalten / nicht mit ihr wandeln auff ihren verderbten Wegen in allerhand Augen-Lust / Fleisches Lust und hoffärtigen Leben / wenn sie sich nicht der Welt gleich stellen; sondern seyn als die Lichter der Welt die da scheinen unter den ungeschlachten und verkehrten Leben. Ach das ist ja die rechte wahre Vollenkommenheit. Es mag auch sonst ein Weltgesinneter darvon judiciren was er wolle / einen frommen und Gottseeligen für einen Thoren und Narren achten / so ist er doch lieb und werth geachtet in den Augen unsers Gottes. Theils geschicht es auch und erlanget der Gerechte die seelige Vollkommenheit in zukünftigen Leben / darzu der Herr ihn befördert durch einen frühzeitigen Todt / wenn der Gerechte zeitlich stirbet / wenn Gott mit ihme aus dem Leben eilet. Man pfeleget sonst für der Zeit keine Frucht abzubrechen / sondern es muß alles seine Zeit haben bis es reiff und vollkommen wird. Aber Gott hat eine andere Weise / er läset sich an keine Zeit noch Alter binden / er kan einen balde reiff und vollkommen machen. Er läset den Gerechten offters frühzeitig sterben / nemlich zu der Zeit / da er nach menschlichen Judicio noch nicht reiff und vollkommen / da er sich noch recht hätte perfectioniren sollen. Er nimmet offters die Seimigen weg in ihrer besten Blütthe / da sie sich erst recht anlassen Hoffnung zugeben zu guten Früchten. Das ist nun die Weise des frommen Gottes / das thut er einmahl damit

er ihn verhüte von Verderben/ daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre noch falsche Lehre seine Seele betriege. eine zarte junge Kohl-Pflanze wird keinen Kopff bringen und vollkommen werden/ sie werde dann aus dem Pflanz-Garten ausgehoben und auff das weite Feld gesteckt. Wenn ein edeler Weinstock gleich noch so voll Trauben hänge / es bebladete ihn aber nicht ein Wein-Gärtner fleißig / damit die Sonnen-Strahlen dieselbe sein concoquiren könnte/ so blieben es lauter bittere und pure Herlinge. Also müste offters ein frommes Kind ersticken unter den grünen Wollüsten dieser Welt/ wo es der Herr nicht entblösete und entrückte von derselben und näher hinbrechte durch den zeitlichen Tod zur Sonnen der Gerechtigkeit Christo Jesu/ damit er vollkommen werde. Ach wie mancher wird zur falschen Lehre verführet von der einmahl erkandten und bekandten Wahrheit/ durch abergläubiger/falsch-gläubiger/ungläubiger/verführischer Leute discursen und conversation/ durch beliebende Lesung verdächtiger und vergifteter Bücher/dadurch man sich hernacher in grosser Seelen Gefahr stürzet. Ja böse Exempel verderben einem das Gute. Die bösen und ärgerlichen Leute sind wie die Spisbuben und Gauckler/ die einem ein Blendwerck für die Augen machen/ daß man nicht weiß wie man befehret ist. Ein fauler Apffel bey einem frischen sticht denselben mit an. Lock-Vogel im Bauer locken andere auff in Heerde/und bringen sie auch ins Netz/decepti decipiunt alios. Grüne Holz mit durren zum Feuer gelegt muß endlich auch mit brennen. So bringen auch offters die Bösen die Frommen ins Verderben. Die Frommen in dieser Welt sind wie die drey Männer im feurigen Ofen/ welche lauter Flammen um sich hatten. Also auch die Frommen in dieser Welt sind allenthalben mit bösen lasterhafften Leben/ als mit Flammen umgeben/sie vergleichen sich mit den heiligen Propheten Daniel in der Löwen Gruben / welche rings umher brülleten/ und den Rachen wider ihn weit auffsperrten ihn zuverschlingen. So umgeben auch die Bösen die Frommen/ sie sperren ihren Rachen offters weit wider sie auff wie ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heucheln und schmeicheln sie. Und da ist es wohl

wol ein rechtes Miracul/ wenn einem GOTT für schweren Sünden-Fällen und Verletzung des Gewissens behütet/ nichts minder als da er die 3. Männer im Feuer-Ofen und Daniel mitten unter den Löwen unverletzt und unbeschädigt behütete. Diesen Ubel aber und Verderben wird ein Frommer und Gerechter durch frühzeitigen Todt entzogen. Da eilet GOTT mit Ihme aus der bösen Welt/ wie die Engel mit Loth aus Sodomia / wie Abigail eilte dem David zubegegnen und das bevorstehende Unglück abzuwenden. Ja wie zur Sommer Zeit ein fleissiger Haushalter mit den Früchten eilet zur Scheuren ehe das Regen-Wetter herein breche und dieselbe verderbe.

Ja Gott thut es auch und eilet mit dem Gerechten frühzeitig davon/ aus diesem Leben/ damit er ihn desto eher befördere zum vollkommenen Guten. Der Gerechte aber wol zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruhe: Ruhe haben und zu Frieden seyn/ ist eben ein Stück der Vollkommenheit / Fromme und Gerechte die zeitlich gestorben/ sind ja in der Ruhe / und also recht vollkommen selig. Sie haben keine Anfechtung mehr von ihren unartigen Fleisch und Blut das nur immerdar widerstrebet dem Geist. Sie haben Ruhe vom Satan/ der sie nur immerdar gedencet in die unseelige Unruhe und Herzeleid zustürzen. Sie haben Ruhe von der bösen Welt. Sie können nun ruhig GOTT erkennen/ GOTT preisen und loben/ ruhig Gott und Christum lieben/ ruhig ihn dienen Tag und Nacht/ sie kommen einen Sabbath nach dem andern ihn anzubethen/ sie sind nun ruhig satt / haben genug/ ihnen mangelt nichts/ denn sie haben Gott das höchste Guth. Sie sind nun vollkommen worden und haben viel Jahre erlebt. Diese ihre seelige Vollkommenheit ist eine ewige Vollkommenheit die nimmer auffhören wird/ ihre Freude wird nun und nimmermehr von ihnen genommen Joh. 16. Denn ewige Freude ist nun über ihren Häupte / Freude und Bonne hat sie ergriffen / Schmerzen und Leyd muß nun weichen Esai 25. Hier in dieser Welt was auch nur für perfect und vollkommen mag geschäset werden

werden / hat doch endlich ein Ende. Ist einer perfect gelehrt / es verlehret sich mit der Zeit / und die Klügsten werden offters die einfältigsten Narren und Kinder. So auch in jener Welt / da wird der Gerechten Vergnügen nicht auffhören / ja wenn GOTT wird auffhören GOTT zu seyn / so wird auch der Seeligen Vergnügen und vollkommene Seeligkeit auffhören / das wird aber nimmermehr in alle ewige Ewigkeit nicht geschehen.

Das Wohlseelige Fräulein / wie an ihr die rechte Vollkommenheit schon in diesem Leben mercklich herfür geleuchtet in der rechten Christ-gläubigen Klugheit und einem unbefleckten Leben; So hat sie auch GOTT fröhe zeitig durch ein seeliges Ende aus lauter Gnade und Barmherzigkeit dahin befördern wollen. Ach wie ist Sie nun mancher Noth und Gefahr seeligst entgangen / da die Bosheit der Welt von Tage zu Tage je mehr und mehr überhand nimmet. Der Sathan brüthet in Religions Sachen immer was neues aus / und lasset das gläubige Häufflein Christi nie unangefochten. Was giebt's für greuliche Vergernüß in der Welt / will man doch die greulichsten Sünden nicht mehr für Sünden halten / werden sie gestraffet / lasset man darzu. Es ist den Gottlosen leyd / daß sie es nicht ärger machen / oder man weiß seine Bosheit ganz meisterlich zuentschuldigen und zu beschönigen. Und daher drohet GOTT der bösen Welt mancherley Ruthen / und ist zu besorgen / daß er endlich bey Orient mit den Türcken und von Occident mit seinem Anhang denen Frankosen über uns herwüsche / und uns straffe wie wir offters verdienen / daß er mit allerhand geschwinden und gefährlichen Krankheiten / mit Feuer und Theurung und andern Plagen den bösen lohne wie sie es wohl verdienet haben. Diesem allen aber ist die Wohlseelige allbereit entflohen / Sie lebet nun bey GOTT der Seelen nach in Häusern des Friedens in sicherer Wohnung / in stolzer Ruhe / ja in höchstseeliger und ewiger Vergnügung und unauffhörlicher Vollenkommenheit. O wer wolte sie noch weiter betrauren; Viel
mehr

mehr sollen wir uns von Herzen freuen über ihre Seeligkeit / die ihr GOTT aus Gnaden gegönnet. Wenn ein frommer Fürst eines Sohn oder Tochter schleunigst von der Strassen unter den bösen Buben auffrafft und mit sich hinweg an seinen Fürstlichen Hoff nehme zu seinem Pagen / Laqueien und Hoff-Bedienten mache / aller Fürstl. Herrl. und Glückseligkeiten theilhaftig zu werden / solte sich auch wol der Vater drum grämen und hermen? Und was wollen wir klagen und weinen / wann der König vom Himmel uns die Unserigen aus dieser bösen verkehrten Welt hinweg nimmet / und zu Himmels-Fürsten machet / da ihnen ewig wol / da sie in höchst seeliger Freude und Herrlichkeit immer und ewiglich leben? Wie vielmehr ruffen wir Ihr mit Freuden

nach:

Wie seelig seyd ihr doch ihr
Frommen /

Die ihr durch den Tod zu GOTT
gekommen /

Ihr seyd entgangen

Aller Noth die uns noch hält
gefangen.

2

Ja

Ja :

Komm O Christe komm uns
auszuspannen

Komm und führ uns bald von
dannen

Wen dir O Sonne

ist der Frommen Seelen Freud
und Monne/ Amen.



PERSON

PERSONALIA.

So viel nun die Herkunft und den kurzen doch
 wolgeführten Lebens-Lauff / des wehland
 Wolgebohrnen Fräuleins / Fräulein Agne-
 sen Christianen von Alvensleben
 betrifft / so ist zu wissen / daß selbiges aus
 dem wolbekandten Altadelichen Geschlechte derer von Al-
 vensleben / so wol an Väter- als Mütterlicher Seiten ent-
 sprossen zc.

Der Herr Vater ist der Wolgebohrne Herr / Herr
 Gebhard Johann von Alvensleben / Churfürstl.
 Brandenburgis. im Herzogthum Magdeburg / Hochansehn-
 lich verordneter Land-Rath auff Erleben / Eichenbardele-
 ben / Rogaz und zu Salbe Erb-Herr zc. Welcher dieser sei-
 ner wolgerathenen Tochter mit herb-empfindlichen Schmer-
 zen das letzte Geleite abstattet.

Die Frau Mutter war die auch Wolgebohrne Frau / Frau
 Augusta Christina von und gebohrne von Alvensleben /
 aus dem Hause Neugattersleben / welche vorm Jahre den
 andern Pfingst-Feyer Tag dieser ihrer lieben Tochter in die
 Ewigkeit vorangegangen.

Der Großvater väterlicher Seiten ist gewesen / der Wol-
 gebohrne Herr / Joachim von Alvensleben /
 auff Erleben Erbgessen.

Die Großmutter vom Vater war die Wolgebohrne
 Frau / Frau Ehrengardt von der Schulenburg /
 aus dem Hause Altenhausen.

Der Aelter Herr Vater dieser Linien war / der Wolge-
 bohrne Herr / Herr Gebhard Johann von Alvensleben
 auff Erleben und Eichenbardeleben Erleben.

Die älter Frau Mutter väterlicher Seiten war / die
 Wolgebohrne Frau / Frau Gerdrut von Beltheim /
 aus dem Hause Alderstadt.

G

Der

Der Ober-Älter Herr Vater väterlicher Seiten / war der Weyland Wolgebohrne Herr / Herr Joachim von Alvensleben / Erb-Stiftl. Magdeburgis. und Fürstl. Braunschweigis. Rath / Pfand-Herr des Amts Alvensleben zc. auff Calbe/Erleben und Eichenbardeleben Erbgesessen.

Die Ober-Älter Frau Mutter solcher Seiten / war die wolgebohrne Frau / Frau Margaretha von der Asseburg aus dem Hause Neuendorff.

Der Groß Herr Vater Mütterlicher Seiten / ist gewesen der Wolgebohrne Herr / Herr Gebhard von Alvensleben Hoch Fürstl. Magdeburgis. damahliger Geheimer Rath zc. auff Gattersleben Glöte und Sendorff Erb-Herr.

Die Groß Frau Mutter Mütterlicher Seiten war die auch Wolgebohrne Frau / Frau Agnesa von Nautenberg aus dem Hause Bothmer.

Der älter Herr Vater dieser Seiten war der Weyland Wolgebohrne Herr / Herr Gebhard von Alvensleben / Churfürstl. Brandenburg. Hauptmann zu Gotbus und Peitz / auff Pfützendahl Erb-Herr zc.

Die Älter Frau Mutter solcher Seiten / war die Wohlgebohrne Frau / Frau Christina von Diskau / zc. aus dem Hause Diskau.

Der Ober-Älter Herr Vater mütterl. Seiten war der Wolgebohrne Herr / Herr Gebhard von Alvensleben / Fürstl. Magdeburgis. Hoff- und Land-Rath; auff Neugattersleben / Calbe / Friedeberg und Randow Erb-Herr.

Die Ober-Älter Frau Mutter dieser Seiten / war die Wolgebohrne Frau / Frau Lucia von Benken / aus dem Hause Friedburg.

Aus obengedachten Geschlechtern und von jetzt erzehleten Vorfahren hat nun das Wolseelige Fräulein ihren Ursprung genommen / und ist in Anno 1675. den 24ten Februarii an diese Welt allhier gebohren und darauff den 2. Martii nach
der

der leiblichen Geburth zu der geistlichen Wiedergeburt
durch die heilige Tauffe mit Zulegung allbereiten erwehnten
Nahmens befördert worden.

Sleich wie nun vernünftige Christen ihre Absicht/
wenn ihnen **G**ott Kinder giebet / auff gute Er-
ziehung für allen Dingen richten / also habens
vorgedachte Eltern hierin an keinen ermangeln
lassen wollen / besondern von der Wiegen und
Windeln / so zureden / an die selig Verstorbene zur wahren
Gottesfurcht für sich angehalten auch durch zugeordnete In-
formatores nach Gelegenheit des Alters / so wohl dieses aller-
vornehmste Studium fortsetzen / als auch zu dem was sonst Ih-
rem Sexui zu lernen convenable und anständig best möglichst
anführen lassen. Welches auch **G**ott / von dem dergleichen
Succels herkommet und daher ihm auch billig aller Danck
gebühret / der gestalt feliciret / daß sie nicht allein den ihr un-
ter andern wolbedächtigen gegebenen Nahmen Christiana meri-
tirt und daß sie eine rechtschaffene Christin sey / im Leben und
Sterben durch **G**ottes Gnade erwiesen / sondern auch bey
jungen Jahren mehr Eifer um etwas gutes zuerlernen / als
fast Ihr fräncklicher Zustand ertragen können / bezeuget / ja so
viel Zeichen guten Verstandes und Tugendhaffter conduite zu
männiglichs Verwunderung von sich spüren lassen / daß man
sicherlich hoffen kunte / sie würde an Geschicklichkeit keiner ih-
res gleichen mit der Zeit etwas bevorgeben / wessen alle / wel-
che mit ihr umgegangen / lebendige Zeugen seyn können / dahe-
ro man lieber solche und die That selbst sprechen lassen / als da-
von den modestie zu wider durch Wort-Geprång viel eiteln
Rühmens machen will.

Alldieweil nun dem also ist / so läffet sich ohne schwer ur-
theilen / daß der betrübt Herr Vater (deme sie niemals auch
in ihrer Kindheit nicht durch Ungehorsam zuwider gelebet /)
und gesamte Bluts- und nahe Anverwandschaft nicht unbil-
lig gewünschet / das selige verstorbene Fräulein länger um
sich und im Leben zu wissen / und dieselbe bey dem Reiffthum des
Verstandes in ihren Tugend lustre zusehen und die Früchte
G 2 sorg:

sorgfältig angewandten Erziehungs-Fleißes annehmlich zu genießen / auch darum und daß ihre gute Hoffnung in der Blüthe ersticket / so viel schmerzlichere Empfindlichkeit ansetzen haben müssen / wie dem allen aber so wissen sie gleichwol auch dieses ihr zwart zu approbiren des Leiden Christi und vernünftig durch göttlichen Beystand zu moderiren / in mehrerer Erwegung daß die seel. Verstorbene nicht verlohren sondern wol aufgehoben und sie dieselbe demahleinst im Himmel in der allerseeligsten Vollkommenheit wieder zu finden durch den von der Welt in Krafft des heiligen Geistes gläubig und seelig genommenen Abschied versichert seyn können; wovon noch schließlich folgendes zgedencken; Es war nemlich das seel. verstorbene Fräulein zwart mit einer vernünftigen und frommen Seelen / wie gedacht / begabet / doch war deren Behausung / der Leib / sehr schwach und kräncklich; massen von 6ten Jahre des Alters man ihre Kranckheiten / welche gleichsam durch die übrige Lebens Zeit gleich einer Kette an einander gehangen und eine von der andern abgewechselt worden / anzurechnen hat / da sie von Brust-Seuchen / Fiebern / Schwindsucht / Glieder-Kranckheit und dergleichen sehr infestiret worden; und ob wohl die dawider gebrauchte Arzneyen; Milch-Brunnen- und Bade-Curen intervalla gegeben und durch göttlichen Seegen das Leben aufgehalten / so sind doch bald recidiven erfolget / wodurch ihr schwacher Leib allmählig so entkräftet / daß er um so viel weniger denen gegen ihren Tod redoublirten Kranckheiten Widerstand thun / oder die gebrauchte Hülfss Mittel durch Mitwirkung der Natur anschlagen können; Wie denn das letzte Jahr ihres Lebens / (worinnen sie auch ihrer geliebten Frau Mutter durch den zeitlichen Tod sich beraubet / und also über ihr voriges Creutz auch eine Mutter-lose Waise sehen müssen) fast eine stets anhaltende Kranckheit zunennen; massen dieselbe darinn mit hitzigen quartan und täglichen Fieber / Kinder-Pocken / und Nasern von Gott geheimsuchet / doch in allen diesen von dem Tode nicht überwältiget worden; bis es dem Herrn über Tod und Leben gefallen / nach einem am 10ten Febr. über des allhier in der Nacht entstandenen Feuers-Brunst gehalten

ten grossen Schrecken dieselbe auff das Siech- und mithin erfolgtes Todten-Bette gar darnieder/ und mit der Wasser- sucht auch lezt dazu gekommenen kalten Brand zubelegen/ bey welchen sehr beschwerlichen Zufall/ ihr der elenden schlafflosen Nächte zwart sehr viel geworden; doch hat sie durch Gottes Gnade alles dieses geduldig ausgestanden/ sich gegen den herannahenden Tod Christlich und wolgeschicket/ und die Auflöfung von Herzen gewünschet; wie ich derselben Beicht-Vater wol sagen kan/ daß als ich den 23. Aprilis zu Ihr zukommen und das heilige Nachtmahl zu verreichen verlanget worden/ ich dieselbe in recht Christlicher devotion angetroffen/ und nachdem ich einige wolmeinende Erinnerung an dieselbe ergehen ließ/ daß nehmlich ihre schwere Leibes-Schwachheit nicht etwan ungesehr ihr wiederführe sondern nach dem heiligen Rath und Willen unsers Gottes/ deme also ihre Noth und Elend am besten bekandt nach den Klagliedern Jerem. 3. Wer darff sagen daß dieses geschehe ohne des Herrn Befehl? Weilmun ihre Noth vom Herrn käme/ würde sie die liebe Hand Gottes mit aller Gedult erkennen/ und fest glauben / daß er es nicht böse sondern gut mit ihr meine/ ja daß er diese Kranckheit ihr zu keinem andern Ende/ als zu ihren besten zugeschicket/ massen ja der fromme Gott so gütig daß er nichts böses geschehen liesse/ wo er nicht wisse/ wiederum was bessers daraus zuschaffen und zuwürcken/ ja/ daß diese ihre Kranckheit nebst ander Noth und Elend eben auch eine bittere Frucht der Sünden sey/ dadurch sie denn zu foderst zur Erkändnuß ihres elenden und verderbten Zustandes und zu wahrer herzlichlicher Busse getrieben werde/ ic. hat sie dieses alles mit offt wiederholten tieffen Seufftern andächtig angehört/ nachgehends nach verrichteten bußfertigen Gebethe ihre Beichte / mit vielen heissen Buß-Thränen abgeleget/ die absolution mit sonderbarer andächtiger Begierde angenommen/ und darauff das hochheilige Abendmahl des Herrn mit gebührender Ehrerbietigkeit genossen. Als sie auch hernacher unter andern zur Christlichen Gedult/ festen Glauben und Vertrauen auff

H Chri-

Christum im Leben und im Sterben von mir vermahnet wurde/
de/ betete sie gar herzhafftig mit mir:

Herr mein Hirt/ Brunn aller Freuden/
Ich bin dein/ du bist mein/
Niemand kan uns scheiden/
Ich bin dein/ weil du dein Leben/
Und dein Blut mir zu gut/
In den Tod gegeben/
Du bist mein/ weil ich dich fasse/
Und dich nicht/ O mein Licht/
Aus dem Herzen lasse:
Laß mich/ laß mich hingelangen/
Da du mich/ und ich dich
Lieblich werd umpfangen.

Als ich das Wohlseelige Fräulein nachgehends in ihrer zunehmenden Kranckheit besuchet/ hat sie jederzeit meinen Christlichen Zuspruch andächtig und gerne auffgenommen / sich selbst mit vielen herrlichen Sprüchen göttliches Worts wissen auffzurichten. Und muste man mit nicht geringer Erstaunung dero ungemeyne Gedult bey ihren sonst übergrossen Jammer und Schmerzen mit anschauen da sie sich selbst auch einmahl herzhafft vernehmen ließ:

Laß es gehen wie es gehet/
Wenn es nur zum Himmel gehet.

Wurde sie etwan bey ihren elenden Schmerzen-vollen Leibe erinnert der zukünfftigen herrlichen Verklärung desselben bey ihren Heyland Christo Jesu/ da sie von keinen Schmerzen/ Angst und Leid mehr wissen werde / sprach sie abermahls recht gläubig:

Ich

Ich weiß daß mein Erlöser lebet und Er wird mich hernach aus der Erden auffertrecken / und ich werde mit meiner Haut umgeben werden ꝛ. Job. 19.

Anderer herzklicher Trost-Sprüche und Gebethe zuge-
schweigen / derer sich die Wohlseelige / wie sie selbige in ihren
gesunden Tagen ihr fleißig gesammelt und gelernet / nun in
ihren schweren Creuz und Leiden wol wuste zu Nutz zuma-
chen / massen wenn dieselbe sowohl von den Herrn Vater / als
Fräulein Basen / [deren Tag- als Nächtliche-Pflege sie
Dancknehmiger erkandt / auch dem Herrn Vater herzklich für
alle Wolthat danckete / und Abends für ihren Ende um Ver-
zeihung dessen / womit sie ihn irgend aus menschlicher
Schwachheit beleidiget haben möchte / bate] einiger tröstli-
chen Sprüche / als insonderheit:

Also hat Gott die Welt geliebet ꝛ.

Ich bin die Auferstehung und das Leben ꝛ.

Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut / der
hat das ewige Leben ꝛ.

Ich will sie erlösen aus der Höllen ꝛ.

Fürchte dich nicht denn ich habe dich erlöset / du
bist mein ꝛ.

Ich will dich nicht verlassen noch versäumen ꝛ.

Ich habe dich einen kleinen Augen-Blick verlas-
sen aber mit grosser Barmherzigkeit will ich
dich sammeln ꝛ.

Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben ꝛc.
Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit
die an uns soll offenbahret werden ꝛc.
Leiden wir mit Ihm/ so werden wir mit leben ꝛc.
Ich weiß an welchen ich gläube/ welcher mir meine
Beylage bewahren wird ꝛc.
Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist ꝛc.
O Herr Jesu dir leb ich/ dir sterb ich/ dein bin ich
tod und lebendig ꝛc.

Wie auch einiger Verse und Gesänge /

Als:

Sy nu/ mein Gott/ so fall ich dir
Getrost in deine Hände /
Nimm mich/ und mach es du mit mir/
Bis an mein letztes Ende /
Wie du wol weißt/ daß meinem Geist
Dadurch sein Ruck entstehe/
Und deine Ehr je mehr und mehr
Sich in ihr selbst erhöhe.

Jesu laß mich nicht allein/
Wenn es muß gestorben seyn /
An meinem letzten Stündelein/
Mir mit Trost und Hülfß erschein.

Wann

Wann ich wandern soll am Ende /
 Jesu komm zu mir behende /
 Zeig mir deine Fuß und Hände /
 Wie du hingst am Kreuzelende.



Wenn ich einmahl soll scheiden /
 So scheide nicht von mir /
 Wenn ich den Tod soll leiden /
 So tritt du denn herfür /

Wenn mir am allerbängsten
 Wird um das Werke seyn /
 So reiß mich aus den Dengsten /
 Krafft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde /
 Zum Trost in meinen Tod /
 Und laß mich sehn dein Bilde /
 In deiner Kreuzes Noth /

Da will ich nach dir blicken /
 Da will ich Glaubens voll /
 Dich fest an mein Herz drücken /
 So leb und sterb ich wol.



Was Gott thut / das ist wolgethan /
 Es bleibt gerecht sein Wille /
 Wie er fängt meine Sachen an
 Will ich ihn halten stille /

I

Er

Er ist mein Gott der in der Noth
Mich wol weiß zu erhalten /
Drum laß ich ihn nur walten.

Was Gott thut / das ist wohlgethan /
Neuß ich den Kelch gleich schmecken /
Der bitter ist / nach meinem Bahn /
Laß ich mich doch nicht schrecken /
Weil doch zuletzt ich werd ergetzt
Mit süßen Trost im Herken
Da weichen alle Schmerken.



Zu Jesu Blut und Wunden: Stich
Am letzten Ende halte ich mich.



Ach wer wolte denn nicht gerne sterben /
Und den Himmel für der Welt ererben?
Wer wolt hie bleiben /
Sich den Jammer länger lassen treiben.
Komm / O Christe / komm uns auszuspannen /
Löß uns auff / und führe uns bald von dannen :
Bei dir / O Sonne /
Ist der frommen Seelen Freud und Sonne.



Ach Herr laß deine liebe Engelein /
Am letzten End meine Seelein
In Abrahams Schooß tragen /

Den

Den Leib in sein Schlaff-Kammerlein /
Gar sanfft / ohne einige Quaal und Weim
Ruhn biß am jüngsten Tage /
Als dann vom Tod erwecke mich /
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud / O Gottes Sohn /
Mein Heyland und mein Gnaden Thron /
Herr Jesu Christ / erhöre mich / erhöre mich /
Ich will dich preisen ewiglich.



Wie bin ich doch so herzklich froh /
Daß mein Schatz ist das A und Q /
Der Anfang und das Ende /
Er wird mich doch zu seinem Preiß
Auffnehmen in das Paradeis /
Des klopf ich in die Hände /
Amen / Amen / komm du schöne Freuden Crone
Bleib nicht lange
Deiner wart ich mit Verlangen.



Christus der ist mein Leben /
Sterben ist mein Gewinn /
Dem thu ich mich ergeben /
Mit Freud fahr ich dahin.

Mit Freud fahr ich von dannen /
 Zu Christ den Bruder mein /
 Auff daß ich zu ihm komme /
 Und ewig bey ihm sey!

Sage ich/ erinnert wurde/ sie solche nicht allein andäch-
 tig nachbetete/ sondern selbst denen Zusprechenden solcherley
 an die Hand gabe/ und unter andern diese Verse:

Wer hofft in Gott/ und dem vertraut /
 Wird nimmermehr zu Schanden:
 Denn wer auff diesen Felsen baut /
 Ob ihm gleich geht zuhanden
 Viel Unfalls hie / hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen /
 Der sich verläßt auff Gottes Trost /
 Er hilfft sein'n Gläubgen allen.



Thut euch auff ihre Himmels-Thoren /
 Laß mich ungehindert ein /
 Mir ist schon vorlängsten dorten
 Zugesagt ein Räumelein /
 In dem rechten Vaterland /
 Womit meines Jesu Hand
 Ich vorlängst bin eingeschrieben /
 Daß ich bleibe unvertrieben.

Ziel

Vielmahls wiederholte / und mehr Kern- und Trost-
Sprüche als die Zeit leidet anzuhören. Als endlichen zu-
lest bey Ihren seeligen Abschiede ich sie besuchte / fand ich sie
zwar in euserster Schwachheit und Mattigkeit / jedennoch
aber bey guten völligen Verstande / und daich sie nochmahln
zur herzlichem Reue der Sünden / festen Glauben und Ver-
trauen auff die Gnade Gottes und das Verdienst Jesu
Christi vermahnete / auch zur Beständigkeit im Glauben in
diesen ihren letzten Todes-Kampff / hat sie jederzeit ihre
Christliche und heilige Begierde des Herzens deutlich zue-
kennen gegeben / auch auff befragen: Ob sie ihren Jesum
noch im Herzen hätte? Mit ja es deutlich bekräftiget. Sie
empfund nichts von einer innerlichen Herzens-Angst und
Bangigkeit des Gewissens / ließ auch nicht nach mit denen
Umstehenden zu Gott zu seuffzen und zu beten / wiewol sie
beklagte / daß wegen grosser Schwachheit sie nicht viel Wor-
te machen könnte / daher sie auch getröstet ward / daß der gnädi-
ge Gott um Christi willen ihres Herzens Seuffzer nicht ver-
schmähe / und daß Gott der heilige Geist mit unaussprech-
lichen Seuffzern Sie vertrete. Als man nun endlich in-
brünstig um gnädige Auflösung für sie zu Gott seuffzete
und betete / auch mit geistlichen Gesängen bey Gott hierum
anhielte / schickte es der fromme Gott / daß sie bald hernacher
nach empfangenen heil. Seegen sich zur seeligen Ruhe neigete /
Nach dem sie ihre Sprache oder Reden mit Licht / Licht [viel-
leicht auff das ewige himmlische Licht zielende beschlossen / und
unter andächtigen Singen ihre theure Seele sanffte und see-
lig ihrem Erlöser Jesu Christo / wofür ihm nochmahln herz-
lich gedancket sey / zu treuen Händen übergab / Ihres

Alters 17. Jahr 2. Monat 3. Wochen
und 2. Tage.

R

Wol

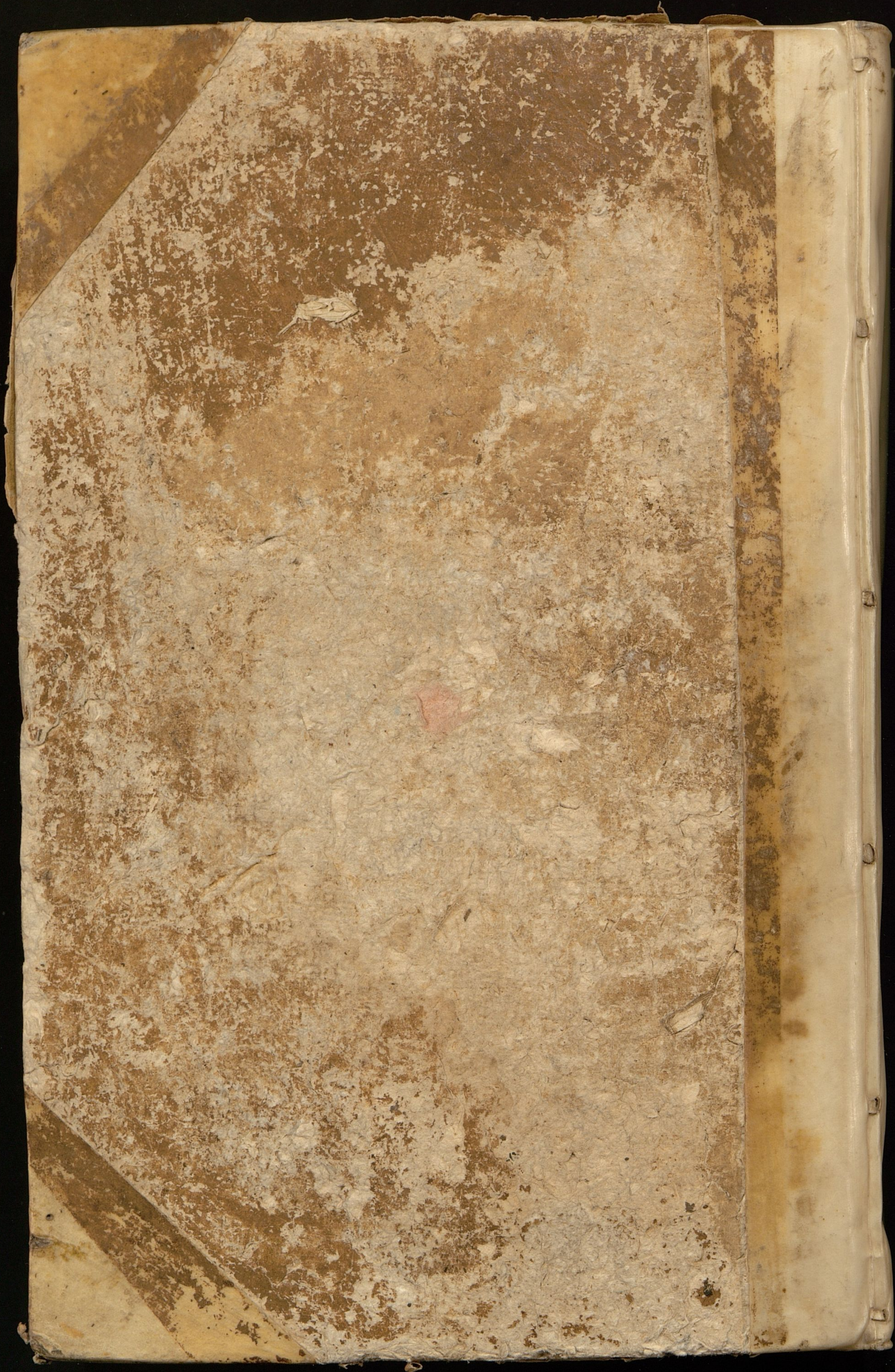
Nund recht hat Syrach der weise Haus-
 lehrer gesagt c. I. v. 12. Wer den **HERRN**
 fürchtet/dem wirds wohlgehen in der lek-
 ten Noth/ und wird endlich den Seegen behalten.
 Das sehen wir Maer klein an dem nunmehr
 wohlseel. in **GOTT** ruhenden Fräulein von Alvens-
 leben erfüllet/welche wie sie in ihrem Leben sich der
 wahren Gottesfurcht von Herzen beflissen / an
WORT und seinem seligmachenden Worte ihre
 herkliche Lust und Freude gehabt; so ist's ihr auch
 billig wolgegangen in der lekten Noth / in dem sie
 in ihren höchsten Leibes-Schmerzen und Todes
 Angst von ihrem Heylande Christo **IS** so
 herklich erquicket / gestärket und getröstet worden/
 daß sie als eine rechtschaffene gute Streiterinn **JE-**
 su Christi endlich nach harten Ringen einen guten
 Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet / Blau-
 ben behalten. Ja sie hat auch endlich den Seegen
 ererbet / und ist im Seegen des **HERRN** seelig
 entschlaffen. Sie als die Gesegnete des **HERRN**
 träget nun der Seelen nach für den Thron ihres
 Heylandes die Krone der Berechtigkeith / welche
 auch Ihr der **HERR** an jenem Tage bey ihrer fröli-
 chen Auferstehung dem Leibe nach geben wird/
 nicht allein ihr / sondern auch allen / die seine Er-
 scheinung lieb haben. 2. Tim. 4. v. 7. 8. Nun das
 Wohlseelige Fräulein ist balde vollkommen wor-
 den / und hat viel Jahre erlebet / sie befindet sich nun-
 mehr

in der voll-^{en} inneren himmlischen Freu-
de und Seligkeit / da ihr nichts mangelt an irgend
einem Guthe / ja da sie nach seelig überstandenen Lei-
den geträncket und erquicket wird mit Bollust als
mit einem Strom. Für solchen ver-^{steh}en
Abschied und Auflösung sagen wir den grun-
den Gott von Werken Lob und Dank / darbe-
neben andächtig bethende / es wolle derselbe de-
hochbetrubten Herrn Vater / samt denen leydetr-
genden Herren Brüdern und Fräulein Schwestern
wie auch sämtlichen nahen Anverwandten in ihren
abermahligen schweren Leydweisen mit dem Trost
seines heiligen Geistes kräftig stärken und auffrich-
ten / in Christlicher Gedult und Zufriedenheit er-
halten / Wolerwegende / wie das sie über solchen
erwünschten Abdruck der nunmehr Wohlseeli-
gen sich vielmehr erfreuen als allzu unmässig betrü-
ben sollen. Denn Mors bona initium vitae, d. i. Ein
seeliger Tod ist ein Anfang des rechten ewigen und
seeligen Lebens / wie jener König in Böhlen ein-
sten in seiner Capellen diese Wort schreiben ließ. Ja
der fromme Seegen-Gott schütze über sie aller-
seits und das gesamte Hoch Adel. Albenlebische
Geschlecht seinen Seegen mildiglich / damit sie mö-
gen wachsen und zunehmen in geist- und leiblichen
Seegen / und einher wandeln in recht gottseeligen
und Christrühmlichen Tugenden / so GOTT
gefällig sind. Er erfülle endlich an Ihnen und uns

llen zu seiner Zeit/wenn es i ^{er} gefället / ^{et}
Christgläubigen Wundsch d ^{er} Herrn ^{Da}
Raths/und lasse unsere Seelen auch dermahleins
erben des Todes dieser Gerechten und unser En-
de dieser Ende / Amen! Gott spreche
auch also / Amen! um Christi willen/
in Krafft des heiligen Geistes
Amen!

D. G.





is: Nam tranſiit



Die Schnell und balde erlangte einige und seelige

Vollkommenheit der Berechten /

Aus dem Büchlein der Weißheit

Cap. IV. 7. usq; 14.

Ben Christ-Adelicher Beysetzung

Des weiland

Volgebohrnen mit Ehren und Tugenden höchlich begabten Fräuleins

ERNALEA

Agnes Christianen

von Alvensleben /

Des

Hoch Edel und Volgebohrnen Herrn /

BERN

Gebhardi Johannis

von Alvensleben /

Auff Erleben / Sichenbardeleben und Rogek Erb-

Herrn / Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg in dero

Herzogthum Magdeburg hochbetraurten

Land-Raths

Ältesten Fräulein Tochter /

Welche am 17. May 1692. allhier zu Erleben im Herrn

sanfft und seelig entschlaffen / und den 21. hierauff nach

Adelicher Gewohnheit beygesetzt

worden /

Möglichst erörtert von

M. CHRISTOPHORO Müllern / Herzberg. Sax.

p. t. Pastore allhier.

Magdeburg / Gedruckt bey Johann Danniell Müllern /

Churfürstl. Brandenb. Privileg. Buchdrucker.